

Bruder von Johann Michael, Cousin von Ludwig (alle s. d.) und von Andreas (Ondrej) (s. u. Ludwig S.), Vater von Ludwig Sigmund S. (s. u.); evang. AB. Er besuchte das Gymn. in Schemnitz/Selmeczbánya (Banská Štiavnica) und stud. anschließend (1828–37) am Lyzeum in Preßburg/Pozsony, 1838–40 in Jena Theol. Zunächst als Privatlehrer tätig, wurde S. 1842 von seinem Vater in Schemnitz ordiniert und fand zunächst als Diakon im kirchl. Dienst Verwendung, 1843 als Pfarrer nach Egyházás-Maróth (Kostolné Moravce) gewählt, wirkte er dort bis 1853 und nahm auch weltl. Funktionen in der Neu-Honter Kom. Verwaltung wahr. 1853 wechselte S. auf das Pfarramt von Békés-Csaba und setzte die Bemühungen seines Vaters fort, den slowak. Charakter dieser Kirchengmd. zu erhalten. Dazu trug auch die durch ihn veranlaßte Gründung eines Gymn. bei. 1867 wurde er zum Senior, 1872 als zweiter Nachfolger seines Vaters zum Superintendenten der Bergdiözese gewählt. S. engagierte sich auch im öff. Leben und wirkte 1878–81 als Abg. der regierenden liberalen Partei im ung. Reichstag; 1890 Mitgl. des Magnatenhauses. 1871 Dr. theol. h. c. der Evang.-theol. Fak. in Wien. Sein Sohn **Ludwig Sigmund** (Ludovít Žigmund) S. (geb. Békés-Csaba, 4. 11. 1859; gest. ebenda, 23. 9. 1941) stud. 1878–81 in Preßburg, 1881–82 in Berlin, Jena, Erlangen und Leipzig evang. Theol. 1883–90 wirkte er als Pfarrer in Aradác (Aradac, Jugoslawien), danach in Békés-Csaba; 1918 Senior. Er veröff. zahlreiche Werke religiösen, kirchengeschichtl. und phil. Inhalts. 1911 Dr. theol. h. c. der Evang.-theol. Fak. in Wien.

W. (auch s. u. bei Slovenský biografický slovník): Gyászbeszéd, melyek néhai Havari Daniel elhunytá alkalmából tartottak ..., 1868; Práce pro evanj. augsp. vyznání synodu vypracované skrze zvláštní pověřenctvo ..., 1870; Szeberényi János superintendens, 1877; zahlreiche Predigten und Gelegenheitschriften in slowak., magyar. und dt. Sprache.

L.: Szinnyi; Wurzbach; J. V. Ormís, Dr. L. Ž. Szeberényi, 1943, s. Reg.; J. Zoványi, Magyarországi Protestáns Egyháztörténeti Lex., red. von S. Ladányi, 1977; Slovenský biografický slovník ... 5, 1992; M. Kubica, Rod Seberiniovcov, 2. Aufl. 1993, S. 15ff.; Evanjelici v dejinách Slovenskej kultúry, (1997). – Ludwig Sigmund S.: Szinnyi; J. V. Ormís, Dr. L. Ž. Szeberényi, 1943; J. Zoványi, Magyarországi Protestáns Egyháztörténeti Lex., red. von S. Ladányi, 1977; M. Kubica, Rod Seberiniovcov, 2. Aufl. 1993, S. 23ff.; Evanjelici v dejinách Slovenskej kultúry, (1997). (K. Schwarz)

**Seberini** (Seberiny[i], Severini, Szeberényi, Szeberinyi) Johann (Ján, János), Pfarrer, Superintendent, Pädagoge und Schrift-

steller. Geb. Nagyfalu/Árvanagyfalu, Ungarn (Veličná, Slowakei), 1. 1. 1780; gest. Schemnitz/Selmeczbánya, Ungarn (Banská Štiavnica, Slowakei), 10. 2. 1857. Sohn des Bauern Stefan, Vater von Gustav Adolf und von Johann Michael, Onkel von Ludwig (alle s. d.) und von Andreas (Ondrej) S. (s. u. Ludwig S.); evang. AB. Seine Kindheit und die seines Bruders Andreas S. (geb. Nagyfalu, Kom. Arva, Ungarn, 1. 9. 1794; gest. Maglód, Ungarn, 23. 10. 1832), der 1818–32 als evang. Pfarrer in Maglód wirkte, war überschattet durch den frühen Tod des Vaters. Nach Schulausbildung an verschiedenen Orten ihrer Heimat widmeten sich die Brüder dem Stud. der Theol. und Phil. S. absolv. diese in Preßburg und Jena (1804/05; 1839 Dr. theol. h. c.), nicht ohne auch Vorlesungen in anderen Disziplinen (er erwarb beachtl. Kenntnisse in der Mineral. und Botanik und galt als hervorragender Pädagoge) zu besuchen. Nach Hauslehrertätigkeit in Preßburg (bis 1807) wechselte S. in den prakt. Kirchendienst, zunächst als Pfarrer in Neutra-Zerdaheley (Nitrianska Streda), 1811–19 in Kochanócz (Kochanovce), schließl. in Schemnitz (bis 1850); ab 1832 war er zugleich Senior des Honter Seniorates und Distriktsnotar, bis er 1834 zum Superintendenten der großen Bergdiözese gewählt wurde. Im Rahmen seiner Tätigkeit am Lyzeum von Schemnitz begründete S. eine homilet. Ges. zur Förderung der rhetor. Fähigkeiten der Schüler. Als Superintendent wider setzte er sich den Unions- und Magyarisierungsplänen des Generalkircheninsp. Gf. Károly Zay. Er befaßte sich mit Überlegungen zur Gründung der Matica slovenska, beteiligte sich an der Hrsg. des evang. Kirchengesangsbuches (für das er selbst elf Lieder beisteuerte), unterstützte die Initiative von Ludovít Stúr zur Gründung einer slowak. Ztg. sowie des Literaturkreises „Tatrín“. S. lehnte aber die Rechtschreibung der jungslowak. Gruppe um Stúr ab und bediente sich der überlieferten alttschech. Kirchen- und Bibelsprache (Bibličina). 1848 begrüßte er den Freiheitskampf der Magyaren gegen Wien und widersetzte sich der slowak. Autonomiebewegung. Nach der Niederlage der Ungarn seines kirchl. Amtes enthoben (1850), wurde S. zunächst zum Tode, dann zu 20jähriger Kerkerhaft verurteilt, später begnadigt.

W. (auch s. u. bei Slovenský biografický slovník): De praecipuis capitibus primae educationis per paedagogos, eorumque munere ..., 1810; J. F. Gallii Doctrina de cerebro, cranio et organís animi ..., 1811; De praecipuis ideis theologiae pastoralis evangelicae ..., 1835; Agenda